

Pfronten Mosaik

Inhalt:

Informationen und Nachrichten Heft 46 Februar/März 2008

- 6 Informationen zur
„Kommunalwahl“ am 2.03.08
- 8 Ambulanter Krankenpflegeverein
Pfronten
- 12 Ostallgäuer Freiwilligenpass
- 13 Elementarschaden-Versicherung
- 14 Bayerischer
Verkehrssicherheitspreis 2008
- 15 Energie-Tipps

Nachbarschaftliche



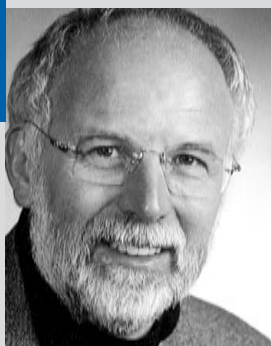
Als die Pfrontener kürzlich aus der Tagespresse von der Gründung des Vereins für „Nachbarschaftliche Unterstützung und Zeitvorsorge (NUZ)“ erfuhren, hat sich mancher gedacht: „So etwas gibt es doch hier schon“. Tatsächlich hatte der Kappeler Heinz Schubert bereits vor 10 Jahren den Entschluss gefasst, eine „erweiterte Nachbarschaftshilfe“, den Tauschring Pfronten zu etablieren. Pfronten Mosaik hat über diese seit Jahren gut funktionierende Einrichtung Anfang des Jahres 2006 ausführlich berichtet. Damals hatten die beiden Initiatoren Heinz Schubert und Josefine Specht betont, der Tauschring solle dafür sorgen, dass man sich noch manches, was inzwischen schon fast unbezahlbar geworden sei, auch heute noch leisten könne.

„Eine sehr interessante Perspektive für uns ist die in Vorarlberg auch schon verwirklichte Altersvorsorge“, so Schubert damals. Die Hälfte der erarbeiteten Stunden im Tauschring würden über einen längeren Zeitraum angespart und auf ein separates Treuhandkonto eingezahlt. So könnten Tauschring-Mitglieder später selbst Hilfe in Anspruch nehmen, wenn sie nicht mehr in der Lage sind, ihren Alltag in vollem Umfang zu bewältigen.

Dies funktioniere allerdings nur rechtlich voll abgesichert in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Auch in Pfronten wolle man die Gemeinde und soziale Einrichtungen miteinbeziehen. Aber das sei alles noch Zukunftsmusik und ein langer Weg.

Gründungsversammlung im Haus des Gastes

Der „lange Weg“ ist inzwischen zurückgelegt, die Zukunft hat begonnen. Am 16. Januar wurde im Haus des Gastes ein neuer Verein für „Nachbarschaftliche Unterstützung und Zeitvorsorge“ gegründet. Auch Josefine Specht und Heinz Schubert waren wieder dabei, allein das zeigt schon, dass der Gedanke einer Konkurrenz abwegig ist. Im Gegenteil, alle Verantwortlichen betonen, dass die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ein wichtiges Ziel der Vereinsaktivitäten sein soll. Dafür, dass ein weiterer Verein mit einem ähnlichen Aufgabengebiet wie der Tauschring gegründet werden musste, gibt es einige wichtige rechtliche Gründe. Einfach ausgedrückt



Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie jemals etwas von einem „Zeitsparmodell“ gehört? Klar, Zeit sparen will jeder. Doch das, was wir Ihnen als Titelthema vorstellen, ist etwas ganz Besonderes. Der neu gegründete Verein mit dem Kürzel „NUZ“ ist von großem Nutzen (die Namensähnlichkeit ist beabsichtigt), denn er organisiert nachbarschaftliche Unterstützung und Zeitvorsorge. Sie können, wenn Sie mitmachen wollen, Ihre Fähigkeiten und Talente im gemeinschaftlichen Zusammenleben einbringen und später davon profitieren. Klingt gut – nicht wahr? Den Aktiven des Vereins wünsche ich viel Erfolg.

Lange schon segensreich wirkt der Ambulante Krankenpflegeverein. Hätten sie gewusst, dass 600 Mitglieder die kompetenten und professionellen Mitarbeiterinnen des Vereins unterstützen? Die höchst interessante Geschichte der Krankenpflegeambulanz seit der Gründung im Jahre 1926 bis heute lesen sie auf Seite 8.

Nun lächeln sie wieder in großer Zahl von Plakatwänden und Stelltafeln: die Kandidatinnen und Kandidaten der Kommunalwahl. Auf Seite 6 stellen wir Ihnen den Stimmzettel zur Gemeinderatswahl vor und erläutern das Wahlverfahren. In unserer Gemeinde bewerben sich 80 Damen und Herren um ein Mandat. Bitte gehen Sie zur Wahl und wählen „Ihren“ Gemeinderat. Auf einem weiteren Stimmzettel bestimmen Sie die Mitglieder des Kreistages. Auch hier finden Sie bei allen Parteien und Wählergruppen Pfrontener Bewerberinnen und Bewerber. Wer für die nächsten sechs Jahre als Landrätin oder Landrat des Ostallgäu führt, wählen Sie auf einem weiteren Stimmzettel.

Nochmals die Bitte an Sie: Gehen sie am Sonntag, dem 2. März 2008, zur Wahl. Wählen gehen ist Ehrensache und Teilhabe an der aktiven Bürgergesellschaft.

Ihr

B. Zeislmeier

Beppo Zeislmeier
Erster Bürgermeister

Die neue Vorsitzende des Vereins
Veronika Rist-Grundner



geht es beim neuen Verein nicht nur um den Austausch von Leistungen, sondern auch um den Bezug von Diensten ohne direkte Gegenleistung des Empfängers. Mit Spenden- oder Fördermitteln sichert der Verein diejenigen Mitglieder, die bereits jetzt in ihrer Nachbarschaft soziale, kulturelle und handwerkliche Dienste als Vorleistung erbringen. Nur der eingetragene Verein mit seiner rechtlich entsprechend abgesicherten Satzung kann Spenden entgegennehmen und dafür Spendenquittungen ausstellen.

Einen solchen Verein kann man natürlich nicht so nebenbei schnell mal gründen, das bedarf einer gründlichen Vorbereitung. Bereits anlässlich einer Vorbesprechung zum Tag der Regionen 2006, bei dem „10 Jahre Tauschring Pfronten“ vorgestellt wurde, gab es viel versprechende Ansätze. Regionaltagorganisator und Forumsvorsitzender Alfons Haf sowie Tourismusdirektor Jan Schubert konnten für die Idee gewonnen werden.

Ein Vortrag der Vorarlbergerin Gertraud Gächter am Tag der Regionen im Haus des Gastes hatte großen Anklang gefunden und auch Bürgermeister Beppo Zeislmeier zeigte sich der Angelegenheit gegenüber aufgeschlossen.

Zahlreiche Besprechungen zur Vorbereitung

Zahlreiche Besprechungen im Rathaus folgten. Eine von Alfons Haf akribisch geführte Liste weist nicht weniger als 20 verschiedene Termine, darunter ein Telefonat mit Familienministerin Christa Stewens im Zusammenhang mit der neuen Ehrenamtsversicherung aus.

Ende Januar 07 fand beispielsweise im Amtsgebäude ein „Runder Tisch“ statt. Teilnehmer außer Fini Specht, Heinz Schubert und Alfons Haf: Carina Auth, Angela Grassl, Claudia Pfaus, Veronika Rist-Grundner, Bettina el Tibi, Daniel Gebler sowie Bürgermeister Beppo Zeislmeier. Bei einer Arbeitskonferenz im Haus des Gastes Mitte des Jahres waren dann auch die beiden Pfarrer Harald Heinrich und Andreas Waßmer, Wolfgang Neumayer, Dr. Dirk Stender, Regine Remmert, Hanna Huber, Claudia Pfaus, Dirk Kuschmann und Dr. Werner Rist dabei.

Anfang dieses Jahres wurden dann bei einem Pressetermin die letzten Einzelheiten für die Gründungsversammlung besprochen. Zum Vorbereitungsteam gehörten außer Alfons Haf sowie den beiden Tauschringvertretern Specht und Schubert noch Veronika Rist-Grundner, Dr. Stender, Wolf-

gang Neumayer sowie Hanna Huber. Die sehr gut besuchte Gründungsversammlung Mitte Januar im Haus des Gastes verlief so positiv, dass NUZ mit Zuversicht in die Zukunft blicken kann, zumal sich 33 Personen bereits als Gründungsmitglieder eingetragen hatten. Alfons Haf, der die Versammlung bis zur Wahl der neuen Vorstandschaft leitete, betonte in seinem Eingangsreferat, dass die Auflösung der Großfamilie den Wegfall vieler sozialer Funktionen sowie eine Veränderung im Nachbarschaftsgefüge bewirkt habe. „Immer mehr Menschen brauchen in bestimmten Situationen außerhalb der anerkannten Pflegestufen Hilfe, die ihnen so nicht zur Verfügung steht“.

Große Zahl von Vereinen

Es gebe viele Bereiche in Pfronten, so Haf weiter, in denen sehr gute Nachbarschaft praktiziert werde. Eine große Zahl von Vereinen pflege zudem eine gute Kameradschaft. Trotzdem bestehe auch in Pfronten Bedarf an organisierter Unterstützung. Hauptziel des neuen Vereins werde sein, sich allgemein für mehr nachbarschaftliche Unterstützung einzusetzen, durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen sowie kreative Veranstaltungen. Vielfach werde eine gezielte, organisierte Hilfe notwendig sein. Für diese Fälle wolle man

das „Zeitsparmodell“ einrichten. „Wer heute seine Zeit, seine Fähigkeiten und Talente in die Gemeinschaft einbringt, kann diese Stunden ansparen und später aus der Gemeinschaft dafür Dienste in Anspruch nehmen“. Vorteil dabei sei, dass eine Stunde auch in 20 Jahren immer noch eine Stunde wert sei. Wenn der Verein langfristig funktioniere, könne ein Mitglied die Hilfsleistungen, die es später brauche, jetzt selbst vorleisten. Man wolle damit also eine Art Generationenvertrag in Gang bringen.

Wichtig dabei: Jede geleistete Stunde muss durch eine entsprechende Rücklage abgesichert sein. Der Unterschied zum sonstigen Ehrenamt bestehe darin, dass Geben und Nehmen ausgewogen bleibe, wenn auch zeitlich versetzt. Es solle keine einseitige Überlastung einzelner engagierter Personen geben und keine Ausbeutung. In den ersten Jahren würden zwangsläufig viele Stunden angespart, die über Spenden abgesichert werden müssten, ehe der Stundenaustausch erfolgen könne.

Spenden aus dem Umfeld des Leistungsempfängers

Angestrebt werde, dass diese Spenden möglichst aus dem Umfeld des Leistungsempfängers kämen. Für die Rücklagen, aber auch

für verschiedene Sachkosten wie Büroausstattung und -betrieb, Personalkosten, Schulungen, Versicherungen sowie Aufwandsentschädigungen würden „harte Euro“ benötigt. Sie sollen durch Mitgliedsbeiträge, Benefizveranstaltungen, Spenden, öffentliche Zuwendungen oder Refinanzierungen z.B. durch die Krankenkassen aufgebracht werden. Daher sei auch der Status der „Gemeinnützigkeit“ erforderlich. Der Verein werde eine Organisations- und Koordinationsstelle unterhalten, die Angebot und Nachfrage in Verbindung bringe, die Zeitkonten verwalte und Rücklagen verbuche. Besondere Angebote wie beispielsweise Kranken- oder Seniorenbesuche, Familienentlastung, Betreuung benötigten eine besondere Vorbereitung, Schulung und Begleitung.

Nach seinem Vortrag erläuterte Haf in der Gründungsversammlung den Satzungsentwurf in seinen einzelnen Bestandteilen. Bereits in der Präambel werden die Vereinsziele zusammengefasst, dort heißt es: Der Verein für Nachbarschaftliche Unterstützung und Zeitvorsorge fördert das soziale und kulturelle Miteinander und organisiert Dienstleistungen in einer Art Generationenvertrag. Die aktiven Mitglieder wenden Zeit auf für Personen, die der Unterstützung bedürfen. Diese Zeit wird vom Verein gut-



links Der Tauschring Pfronten mit Heinz Schubert fungierte als eine Art Patenverein

rechts Letzte Vorbereitungssitzung vor der Gründung Dr. Stender, Specht, Neumayer, Rist-Grundner, Schubert, Huber, Haf (von links)



„Zweck des Vereins ist es, hilfsbedürftige Menschen in Verrichtungen des täglichen Lebens, in der Gesundheitspflege sowie der Teilhabe am sozialen, kulturellen, religiösen und politischen Geschehen zu unterstützen.“

geschrieben und kann später wieder in Form von Dienstleistungen in Anspruch genommen werden. In § 2 werden Zweck, Ziele und Aufgaben des Vereins beschrieben. „Zweck des Vereins ist es, hilfsbedürftige Menschen in Verrichtungen des täglichen Lebens, in der Gesundheitspflege sowie der Teilhabe am sozialen, kulturellen, religiösen und politischen Geschehen zu unterstützen.“

Soziale Kontakte fördern

Wissen, Können und Fähigkeiten des Einzelnen werden der Gemeinschaft zur Verfügung gestellt. Ziel des Vereins ist es, soziale Kontakte zu fördern und das Bewusstsein von Generationen überschreitender Wertschätzung, Achtung und gegenseitiger Anerkennung auszubauen. Geben und Nehmen sollen dabei ausgewogen sein. Die in die Gemeinschaft eingebrachten Dienste können im Fall der eigenen Bedürftigkeit im Sinne der Satzung als Gegenleistung wieder konsumiert oder auch für einen späteren Zeitpunkt angespart werden.

Der Verein erreicht seine Ziele insbesondere durch

+ Vorbereitung der aktiven Mitglieder auf ihre Dienste durch regelmäßige Schulung/Weiterbildung/Reflexion

+ praktische Unterstützung und Hilfestellung im Alltag, die nicht oder nicht ausreichend durch professionelle Dienste gewährleistet ist

+ Besuchs- und Begleitdienst für ältere, kranke oder behinderte Menschen, um ihnen und ihren pflegenden Angehörigen die Teilhabe am Gemeindeleben zu ermöglichen

+ Erhaltung und Förderung von altem Wissen und handwerklichen sowie künstlerischen Fähigkeiten, um diese der Gemeinschaft zugänglich zu machen und sie in die nächste Generation weiterzutragen

+ Koordination von Angebot und Nachfrage, Dokumentation der Dienstleistungen

+ Führung von Zeitguthabenkonten für die aktiven Mitglieder

+ Bildung finanzieller Rücklagen zur Sicherung des Vereinszwecks

+ Versicherungstechnische Absicherung der aktiven Mitglieder gegen Risiken, die in Ausführung von Vereinsaktivitäten auftreten können und die den gesetzlichen Versicherungsschutz übersteigen

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kulturelle Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Interessen. Mitglieder können natürliche Personen und juristische Personen werden, welche die Ziele des Vereins unterstützen.

Zu Zweck und Zielen des neuen Vereins gab es im Verlauf der Veranstaltung einigen Klärungsbedarf. Man erfuhr beispielsweise, dass auch Fördermitgliedschaften möglich seien, man aber lediglich mit dem Mitgliedsbeitrag keine Leistungen erwerben könne. Die am Anfang von der Gemeinde gegebenen Mittel könnten als Vorfinanzierung dienen, wenn Leistungen erbracht werden müssten, die vorher nicht eingebracht worden seien.

Schließlich könnten auch Personen, die nicht in der Lage seien, Spenden oder Leistungen zu erbringen, Leistungen erhalten. Beim Auszahlen oder Vererben von Guthaben falle aber die gesetzliche Steuer an. Im Zusammenhang mit einer Frage über die Ausbildung der Leistungserbringer wurde auf die satzungsgemäße Schulung verwiesen. Alle Vereinsmitglieder würden

WEITERE INFORMATIONEN

Verein für Nachbarschaftliche
Unterstützung und Zeitvorsorge (NUZ)
Pfronten e.V.

Organisierte Nachbarschaftshilfe
in Pfronten und Umgebung

Erste Vorsitzende:
Veronika Rist-Grundner

Stellvertreterin: Josefine Specht
Kassiererin: Ursula Sattelberger
Mitglieder: 33
Jahresbeitrag: 12,00 €

Spendenkonto bei der Sparkasse Allgäu

BLZ 733 500 00
Konto-Nr. 514 082 932

Kontaktadressen

Veronika Rist-Grundner
Tel. 083 63-5989

Josefine Specht · Tel. 083 63-8066

Hanna Huber · Tel. 083 63-5858
✉ josefine.specht@t-online.de

jedenfalls möglichst nach ihren Fähigkeiten eingesetzt. Einen wichtigen Gesichtspunkt sprach Veronika Rist-Grundner an:

„Auch der alte Mensch, der vieles nicht mehr schafft, kann noch einiges und soll eingebunden werden“.

Dr. Dirk Stender regte an, die Jugend mit ins Boot zu holen. „Sie kann beim Umgang mit Elektronik und Computer den Älteren helfen“.

Bürgermeister als Wahlleiter

Bürgermeister Beppo Zeislmeier, der bei der späteren Wahl als Wahlleiter fungierte, nahm zur bevorstehenden Vereinsgründung Stellung. „Heute beginnt eine neue Ära der nachbarschaftlichen Unterstützung“, betonte er.

Es freue ihn sehr, dass viele mitmachen wollten. So stünden die Zeichen gut, dass man in Pfronten wieder eine Vorreiterrolle übernehmen könne. Sich für andere zu engagieren, sei heute nicht mehr selbstverständlich. Die Anwesenden seien der lebende Gegenbeweis. „Ich hoffe, dass ich den Mund nicht zu voll genommen habe, als ich eine Ausbreitung der Idee auf den ganzen Landkreis prognostiziert habe“, sagte der Pfrontener Rathauschef, der

auch das Amt eines stellvertretenden Landrats bekleidet. Beppo Zeislmeier sagte dem neuen Verein die Unterstützung der Gemeinde zu und dankte allen, die am Zustandekommen beteiligt waren.

Einstimmige Wahl

Die Wahlen gingen anschließend schnell und reibungslos über die Bühne. Alle Vorstandsmitglieder wurden einstimmig in ihre Ämter gewählt.

Erste Vorsitzende ist Veronika Rist-Grundner, Stellvertreterin Josefine Specht, und Kassiererin Ursula Sattelberger. Beisitzer sind Carina Auth sowie Andreas Waßmer und Kassenprüfer Alfons Haf sowie Wolfgang Neumayer.

Die ersten Vereinsaktivitäten

Die neu gewählte Vorsitzende Veronika Rist-Grundner erläuterte in einem Gespräch mit Pfronten Mosaik die ersten Vereinsaktivitäten. Eine Vorstandssitzung zur organisatorischen Weichenstellung habe bereits stattgefunden.

Zunächst sichte man die zur Verfügung stehenden Angebote im Bereich Leistungserbringung und prüfe die bereits vorliegenden einzelnen Nachfragen. Eine erste

Aufgabenverteilung sei schon erfolgt. Hanna Huber werde für die Leistungserbringer und Josefine Specht für die Leistungsempfänger zuständig sein.

Auch Schulungen seien schon ins Auge gefasst worden. „Wir gehen ganz rasch an die Umsetzung unseres Auftrags heran“, betonte die Vorsitzende.

Alle Informationen über Kontaktmöglichkeiten, Spendenkonto und Ansprechpartner finden Sie oben in unserer grauen Infobox.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

6

Am 2. März wird der Pfrontener Gemeinderat neu gewählt. Pfronten Mosaik möchte als **Service für die Bürger** kurz den Wahlmodus erläutern und mit dem abgedruckten Stimmzettel die einzelnen Listen mit den Gemeinderatsbewerbern vorstellen.

Das Wahlverfahren für die bayerischen Kommunalparlamente ist kompliziert, aber auch sehr demokratisch, da es dem Wähler viele Möglichkeiten bietet, seinen Willen kund zu tun. Wie bei der letzten Wahl vor sechs Jahren treten auch heuer wieder vier Parteien bzw. Gruppierungen mit je 20 Kandidaten zur Wahl an. Dies sind die CSU Pfronten, die SPD Pfronten, die Pfrontner Liste und die Freien Wähler Pfronten.

Wer wird gewählt?

In Pfronten wird bei der Kommunalwahl 2008 nur der **Gemeinderat** für die nächsten sechs Jahre gewählt. Der Gemeinderat wird auf einem großen rosafarbenen Stimmzettel gewählt.

Er ist die repräsentative Vertretung der Pfrontener Bürgerinnen und Bürger und entscheidet über alle für die Gemeinde bedeutsamen Angelegenheiten. Der Gemeinderat besteht aus dem Ersten Bürgermeister und 20 ehrenamtlichen Gemeinderatsmitgliedern.

Auf seiner konstituierenden Sitzung wählt er aus seiner Mitte den/ die Zweite(n) und Dritte(n) Bürgermeister(in).

Der Landrat und Kreistag Im Landkreis Ostallgäu werden der Landrat und der Kreistag für die nächsten sechs Jahre gewählt. Der Landrat wird auf einem kleinen hellblauen Stimmzettel gewählt. Der Kreistag wird auf einem großen weißen Stimmzettel gewählt.

Er ist die repräsentative Vertretung der Ostallgäuer Bürgerinnen und Bürger und entscheidet über alle für den Landkreis Ostallgäu bedeutsamen Angelegenheiten.

Der Kreistag besteht aus dem Landrat und 60 ehrenamtlichen Kreisräten. Auf seiner konstituierenden Sitzung wählt er aus seiner Mitte den/die Zweite(n) und Dritte(n) Landrat(rätin).

Wer darf wählen?

Wahlberechtigt sind alle Personen, die am Wahltag (2.03.2008) Unionsbürger sind, das 18. Lebensjahr vollendet haben, sich seit mindestens drei Monaten (= Sonntag, 2.12.2007) in der Gemeinde/Stadt hinsichtlich der Gemeindewahlen bzw. im Landkreis hinsichtlich der Landkreiswahlen mit dem Schwerpunkt ihrer Lebensbeziehungen aufhalten und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Wie wird gewählt?

Der Gemeinderat wird auf einem großen rosafarbenen Stimmzettel gewählt. Für die Besetzung des Gemeinderats hat jede Wäh-

lerin und jeder Wähler 20 Stimmen zu vergeben – so viele, wie es Gemeinderatsmitglieder gibt. Diese 20 Stimmen können (fast) beliebig verteilt werden:

Am einfachsten ist es, die Liste einer Partei oder Wählergruppe anzukreuzen – dann bekommen alle Kandidaten dieser Liste Stimmen entsprechend ihrer Aufführung.

Kein Bewerber oder keine Bewerberin

Stimmzettel zur

Wahlvorschlag Nr. 01		Wahlvor
☐	Kennwort Christlich-Soziale Union in Bayern e.V. (CSU)	☐
	100	
	101	
	102	
	103	
	104	
	105	
	106	
	107	
	108	
	109	
	110	
	111	
	112	
	113	
	114	
	115	
	116	
	117	
	118	
	119	
	120	

zur Kommunalwahl am 2. März 2008

Kumulieren Einem Kandidaten kann man aber auch bis zu 3 Stimmen geben und ihn so gezielt nach vorne wählen.

In das Viereck vor dem betreffenden Namen schreibt man einfach eine 2 oder 3, wenn man dem Kandidaten die mehrfache Stimmenzahl geben will.

Panaschieren Man kann auch Kandidaten verschiedener Parteien unterstützen.

In jedem Fall muss man aber darauf achten, dass die Gesamtstimmenzahl von 20 dabei nicht überschritten wird – sonst wird der Stimmzettel ungültig.

Wer nicht alle 20 Stimmen auf einzelne Kandidaten verteilen will, kann nach der Auswahl der eigenen Favoriten zusätzlich eine Liste ankreuzen. Die restlichen, nicht an einzelne Kandidaten vergebenen Stimmen werden dann den noch nicht markierten Bewerbern der entsprechenden Liste in der Reihenfolge ihrer Auflistung zugerechnet.

Selbst dann hat man aber noch die Möglichkeit, einzelne Kandidatinnen oder Kandidaten, die man nicht im Stadtrat sehen möchte, einfach von der Liste zu streichen.

Der Kreistag wird auf einem großen weißen Stimmzettel gewählt.

Für die Besetzung des Kreistages hat jede Wählerin und jeder Wähler 60 Stimmen zu vergeben – so viele, wie es Kreisträte gibt.

Es wird das gleiche Wahlverfahren wie bei der Wahl des Gemeinderates angewandt. Kumulieren und Panaschieren ist möglich.



Jeder Wähler und jede Wählerin hat 20 Stimmen.
darf mehr als 3 Stimmen erhalten, auch dann nicht, wenn sie mehrfach aufgeführt sind.

Wahl des Gemeinderats in Pfronten am 02. März 2008

Vorschlag Nr. 02

Kennwort
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
Frick Klaus , kaufmännischer Angestellter, Gemeinderat, Ösch
Zazzaretta Eva , Fachlehrerin, Kreisrätin, Gemeinderätin, Ried
Neumayer Wolfgang , Dipl.-Sozialpädagoge, Gemeinderat, Ried
Eberle Helmut , Werkzeugmacher, ehrenamtl. Richter am LAG, Meilingen
Huber Angela , selbständige Kauffrau, Steinach
Mühlsteffen Klaus , Hausmann, Röfleuten
Frick Herbert , NC-Programmierer, Ried
Neumeier Arthur , Rentner, Weißbach
Moller Adolf , Rentner, Weißbach
Kirmizitas Kenan , Gastronom, Ried
Terrey Wolfgang , Feinwerkmechanikermeister, Ried
Maier Thorsten , Versicherungskaufmann, Ried
Eppe Roland , selbständiger Elektronikimporteur/-exporteur, Ried
Nachtigall Ernst , Rentner, Kreuzegg
Veit Robert , Rentner, Ösch
Gaida Sebastian , Koch, Steinach
Maier Rolf , Versicherungskaufmann, Ried
Neumeier Angela , techn. Zeichnerin, Ried
Sencar Christa , Rentnerin, Meilingen
Beck Klaus , Rentner, Ried

Wahlvorschlag Nr. 04

Kennwort
Pfrontner Liste (Pfro.L)
Trenkle Philipp , Schlossermeister, Dritter Bürgermeister, Heitlern
Dr. Randel Otto , Schulleiter, Gemeinderat, Kreuzegg
Haf Alfons , Oberstudienrat, Gemeinderat, Weißbach
Stark Claudia , Germanistin, Röfleuten
Hechenberger Philipp , Trainer u. Berater Unternehmensentwicklung, Steinach
Nöß Sebastian , Dipl.-Sozialpädagoge, Weißbach
Sauer Helmut , Maschinenschlosser, Kappel
Trenkle Rosi , Verkäuferin, Ried
Steiner Josef , Schlosser, Ösch
Gemmel Roger , Dipl.-Ingenieur, Berg
Haff Martin , Jurist, Kreuzegg
Mörz Michael , Elektrikermeister, Steinach
Kleinbauer Werner , Hufschmiedmeister, Steinach
Lechner Klaus , Dipl.-Ingenieur, Ried
Schneider Alexander , Industriemechaniker, Ried
Stiefenhofer Christian , EDV-Systemadministrator, Kreuzegg
Krausch Roswitha , Bankangestellte, Ried
Randel Matthias , Zimmerer, Kreuzegg
Kössel Manuela , Bankangestellte, Kreuzegg
Zweng Werner , Gastronom, Ösch

Wahlvorschlag Nr. 05

Kennwort
Freie Wähler Pfronten e.V. (FWP)
Heer Heinz , Geschäftsführer, Gemeinderat, Kappel
Hirtl Angela , Bankkauffrau, Röfleuten
Heer Alois , Landwirt, Weißbach
Trinkner Bernd , Geschäftsführer, Weißbach
Geyer Franz , Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Kappel
Lichtblau Hans-Peter , Dipl.-Ingenieur, Kappel
Nöß Alexander , Schreinermeister, Röfleuten
Reischl Manfred , Elektromeister, Ried
Von La Hausse Franz , Geschäftsführer, Heitlern
Heer Eva , Studentin, Weißbach
Hartmann Brigitte , Floristin, Weißbach
Schmölz Christoph , Fahrlehrer, Kreuzegg
Linder Ludwig , Kfz-Meister, Steinach
Reichart Stefan , Landmaschinenmeister, Steinach
Zweng Thomas , Versicherungskaufmann, Kappel
Mertens Matthias , Apotheker, Steinach
Mohr Bernhard , Versicherungskaufmann, Heitlern
Horn Günter , Dipl.-Bauingenieur, Kreuzegg
Glück Marlene , Gastronomin, Dorf
Heer Elke , Industriekauffrau, Kappel



Schwester Sigolina, „Institution“ des ambulanten Krankenpflegevereins und Vorsitzende Ulrike Kuhl

Der **Ambulante Krankenpflegeverein** Pfronten

Eine segensreiche Einrichtung für den Ort

Der Verein hat keine sportlichen Erfolge vorzuweisen und veranstaltet auch keine gut besuchten Feste. Trotzdem kann er in seiner Bedeutung für die Allgemeinheit nicht hoch genug eingeschätzt werden, der „Ambulante Krankenpflegeverein Pfronten“.

Er bietet professionelle Pflegedienste an und leistet Angehörigen bei der häuslichen Pflege wertvolle Hilfe. Den Dienst am alten, kranken oder behinderten Menschen hat er sich seit über 80 Jahren zur Aufgabe gemacht.

Ein Segen für den Ort

Bereits Anfang des letzten Jahrhunderts kümmerten sich in Pfronten Ordensschwestern des Heiligen St. Vinzenz von Paul um erkrankte Mitbürger. Im Jahre 1926 wurde dann auf Anregung des damaligen Pfarrers, Josef Köberle, der Ambulante Krankenpflegeverein gegründet. Erster Vorsitzender des in der Mitgliederzahl schnell wachsenden Vereins war Pfarrer Köberle, der sich zunächst darum kümmerte, genügend Mittel aufzutreiben, um geschulte Krankenschwestern aus dem Ordensbereich beschäftigen zu können.

Damals gab es in Pfronten noch kein Krankenhaus, die Pflege von Kranken wurde von der Familie, Nachbarn oder freiwilligen Helfern übernommen. In einer Zeit ohne Antibiotika und Cortison, einer Zeit, in der es den Menschen an vielem mangelte, war die Vereinsgründung ein Segen für den Ort.

Die Barmherzigen Schwestern vom Orden des Heiligen Vinzenz von Paul übernahmen den Dienst in der Krankenpflegeambulanz. Schon damals waren vom Waisenhaus aus mit den Schwestern Regia und Titha ausgebildete Krankenschwestern unterwegs, die häufig enorme Strecken zu Fuß zurücklegen mussten, um Kranke in entfernten Ortsteilen aufzusuchen.

Im Jahr 1927 leisteten beispielsweise die beiden Schwestern 2.107 Dienststunden mit 187 Nachtwachen für 127 Kranke. Als die beiden Schwestern 1950 von Schwester Severa abgelöst wurden, gelang es dieser infolge des Einsatzes von Fahrzeugen wie Fahrrad und später Moped nahezu die gleiche Anzahl von Patienten zu versorgen.

1954 übernahm Schwester Mildwida den Dienst, das Moped wurde durch eine Isetta, später durch einen VW-Käfer ersetzt. Die jeweiligen Ortspfarrrer haben damals immer den Vorsitz des Vereins übernommen. Nach neunzehnjähriger Tätigkeit wurde Schwester Mildwida aus gesundheitlichen Gründen im Jahre 1973 in den Ruhestand versetzt und die Ordensschwester Sigolina nahm ihren Dienst in Pfronten auf. Da der Verein damals über keine finanziellen Rücklagen verfügte, hatte er zunächst Mühe, die Arbeit der Schwester zu vergüten.

Das Aufkommen der Krankenkassen

Durch Krankenkassenleistungen und verschreibbare Behandlungspflege stellte sich die finanzielle Situation des Vereins später

erheblich verbessert dar. Es konnten Hilfsmittel angeschafft werden, welche die Pflege erleichterten. Die Menschen wurden immer älter, Familienstrukturen änderten sich, der Schwester war es unmöglich, das gestiegene Arbeitsaufkommen zu bewältigen. 1989 wurde mit Erna Geyer aus Pfronten-Kappel die erste weltliche Pflegekraft eingestellt und ein zweites Fahrzeug angeschafft. Nachdem es dem Ortspfarrrer zeitlich nicht mehr möglich war, das Amt des Vereinsvorsitzenden zu bekleiden, übernahm ab 1990 Lehrer Alois Bergmiller diese Funktion. Der damalige Ortspfarrrer Alois Meisburger rückte auf den Platz des Stellvertreters.

Bild des Vereins hat sich gewandelt

Das Bild des Vereins hat sich dann in den letzten Jahren, auch aufgrund der Einführung der Pflegeversicherung stark geändert. Im Jahr 2000 waren bereits acht Pflegekräfte mit fünf Autos in unserer Gemeinde unterwegs, wurden bereits 16.000 Krankenbesuche im Jahr durchgeführt. Heute werden Patienten mehrmals täglich oder auch nur einmal in der Woche betreut, Pflegezeiten von 10 und mehr Jahren sind nicht mehr selten.

Nur der Ortsbindung und Eigenständigkeit des Pflegevereins ist es zu verdanken, dass auch weiterhin eine Bezugspflege möglich ist, bei der sich Patient und Schwester kennen. Gute Wechsellagermatratzen, elektrische Pflegebetten, moderne Patientenlifter, Absaug- und Sauerstoffgeräte kommen



ständig zum Einsatz. Geändert hat sich auch die Verwaltungsarbeit. Sie findet seit 1995 im eigenen Büro in Pfronten-Berg statt, das nach und nach den technischen Erfordernissen angepasst wurde. Es dient nicht nur als Raum für die Verwaltungsarbeit und Dienstbesprechungen, sondern auch als Anlaufstelle für die Pfrontener Bürger. Da es dem Orden der barmherzigen Schwestern nicht mehr möglich war, eine weitere Ordensschwester bereitzustellen, wurde Claudia Pfaus, nach Abschluss ihrer Stationsleiterausbildung, im Jahre 2000 mit der Stationsleitung betraut. Schwester Sigolina fungiert allerdings weiter als „Seniorchefin und Seele des Vereins“. Sie besucht noch Patienten, fühlt sich für alle anfallenden Arbeiten zuständig und ist immer da, wenn die Menschen sie brauchen.

Der Zweck bleibt unverändert

Der Zweck des ambulanten Krankenpflegevereins ist im Wandel der Zeit stets der gleiche geblieben. Es geht nach wie vor darum, den Pfrontenern in Krankheit und Bedürftigkeit beizustehen und zu helfen.

Die Mitarbeiterinnen des Pflegedienstes haben sich ein modernes Konzept gegeben, nach dem sie

- + neben professioneller Leistung das Gefühl von Sicherheit und optimaler Betreuung vermitteln
- + verbindliche Regelung über alle Dienstleistungen mit allen Beteiligten treffen

- + Aufklärung und Anleitung für alle Pflege-Beteiligten über die grundlegenden Maßnahmen
- + sowie fachkompetente Beratung und Unterstützung über den Rahmen der Leistungsmöglichkeiten geben.

In christlicher Grundeinstellung steht dabei die Würde des Menschen mit all seinen Ängsten, Hoffnungen und Bedürfnissen und vor allem seiner persönlichen Geschichte im Mittelpunkt. Dazu ist laut Leitbild-Konzeption eine angemessene Zahl von Mitarbeitern sowie Fort- und Weiterbildung unerlässlich. Interessierte, engagierte und flexible Mitarbeiterinnen sind entscheidend für ein Maximum an Kompetenz und Professionalität. Um bestmögliche Betreuung zu gewährleisten, wird für jeden Patienten ein individueller Pflegeplan mit möglichst bestimmten Bezugspersonen erstellt, wodurch kontinuierliche Versorgung gewährleistet ist.

Für die Erstellung sind folgende Faktoren wichtig:

- + Pflegebedürftigkeit
- + Art der notwendigen Pflegemaßnahmen
- + ein guter Austausch über Erfolg oder Misserfolg der Pflegemaßnahmen mit Patienten, Angehörigen, Kollegen, Arzt
- + Dokumentation und Verlaufskontrollen mit entsprechender Neudefinition, wenn notwendig

Den Mitarbeiterinnen des Ambulanten Krankenpflegevereins Pfronten liegt die Überprü-

fung ihrer Arbeit auf Effektivität sehr am Herzen. Regelmäßige Fortbildungen gewährleisten den neuesten Pflegestandard.

Folgende Leistungen können erbracht werden:

- + Grundpflege
- + Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung
- + kleine hauswirtschaftliche Arbeiten wie beispielsweise Pflege der Wäsche
- + Vorratseinkäufe oder Botengänge
- + Anleitung von Angehörigen in der Pflege
- + Pflegeberatung
- + Hilfe oder Übernahme von Hilfsmittelbeschaffung
- + Hilfe oder Übernahme von Antragstellung
- + Hilfe nach Krankenhausaufenthalt

Kostenloser Service

Außerdem werden als kostenloser Service folgende Leistungen vermittelt: Essen auf Rädern, Hausnotruf, Kurzzeitpflege, ergänzender Dienst, beispielsweise Krankengymnastik, Pflegehilfsmittel sowie Seelsorge und Sterbebegleitung.

Seit 16 Jahren vom Verein gepflegt

Ein schwerkranker MS-Patient wie Anton Mayer aus Steinach und seine Angehörigen wissen den Ambulanten Dienst des Krankenpflegevereins zu schätzen. Seit 30 Jahren pflegt Ehefrau Ria ihren Mann, der voll pflegebedürftig ist. Seit 16 Jahren wird



Fortsetzung

Ambulanter Krankenpflegeverein

sie durch den ambulanten Dienst entlastet, der jeden Morgen eine Stunde lang die allernotwendigste Behandlungs- und Grundpflege übernommen hat. Alles andere wird nach wie vor von der Ehefrau geleistet.

Der Tagesablauf

Der Besuch bei Toni Mayer nimmt für Schwester Claudia nur einen Bruchteil ihrer Tagesarbeit in Anspruch. „Meine Mitarbeiterinnen und ich fangen zwischen 6 und 6.30 Uhr an“, erzählt sie, „und versorgen am Vormittag zwischen 10 und 15 Patienten. Bei manchen benötigen wir eine ganze Stunde, bei anderen ist nur eine Insulinabgabe oder beispielsweise das Anziehen von Stützstrümpfen fällig“. Ohne jeden Ansatz von Klage beschreibt sie die Tätigkeitsmerkmale.

Wegen der vielen Ortswechsel und der knappen Zeiteinteilung sei der Beruf natürlich mit viel Stress verbunden, außerdem auch mit körperlichen Anstrengungen. Schließlich habe man auch Patienten mit über 100 Kilo Gewicht zu versorgen.

„Gott sei Dank gibt es inzwischen gute Hilfsmittel, wir haben jetzt beispielsweise überall Lifte für die Badewanne zur Verfügung“, betont sie, auch verstellbare Betten seien überall vorhanden. Zudem habe der Verein einige Wechsellagermatratzen selber beschafft, da diese von den Kassen nicht finanziert würden. Im Gespräch mit Pfronten Mosaik gab Ulrike Kuhl, die seit 2002 das Amt der Vorsitzenden bekleidet,

zunächst Auskunft über die Rechtsstellung des Vereins. „Wir fungieren zwar als selbstständiger Verein“, betont sie, „sind aber dem Caritasverband der Diözese Augsburg angeschlossen“.

Ihre eigene Tätigkeit bezeichnet sie bescheiden als „Arbeit im Hintergrund“. Als ehrenamtliche Vorsitzende organisiere sie die Büroarbeit, treffe sich mehrmals jährlich mit den Caritas-Geschäftsführern und stehe als Ansprechpartner und Organisationsleiterin dem Verein zur Verfügung, sagt sie. „In dieser Funktion muss sie letztendlich den Kopf hinhalten“, ergänzt Pflegedienstleiterin Claudia Pfaus und stellt damit die Wichtigkeit des Vorstandsamtes ins rechte Licht.

Die derzeitige Pflegedienstsituation

Sie und Schwester Sigolina schildern anschließend in einem kurzen Abriss die derzeitige Pflegedienstsituation. Über 50 Patienten befänden sich in Obhut des Krankenpflegevereins, in dem zurzeit 10 Pflegekräfte, fast alle examiniert, beschäftigt seien.

In Zusammenarbeit mit der Altenpflegeschule in Kempten bilde man auch Pflegekräfte aus. Die Pflegezeit sei höchst unterschiedlich von einmal in der Woche bis zu siebenmal täglich. Manchmal dauere die Pflege allerdings nur kurze Zeit, zwei Patienten betreue man aber beispielsweise schon seit Anfang der 90er Jahre.

Da die Entscheidung über Aufnahme von Pflegedienstleistungen bei Patienten und Angehörigen liege, sei eine Beratung äußerst wichtig.

„Eigentlich kann man alle Kranken zu Hause pflegen“, so Schwester Claudia, „die Angehörige haben und geistig so klar sind, dass sie noch in der Lage sind den Notruf zu betätigen“. Patienten könne man sogar noch allein in der Wohnung lassen, wenn sie noch telefonieren könnten. „Sogar schwere Demenzzfälle kann man ambulant betreuen, wenn Angehörige da sind“.

Zeit für Gespräche nicht vorgesehen

Im Kassenabrechnungssystem gebe es bezahlte Leistungen streng nach Plan, Zeit für Gespräche sei nicht vorgesehen. Derartige Bedürfnisse sollten möglichst von Angehörigen, Nachbarn oder Ehrenamtlichen befriedigt werden. Problem dabei sei allerdings, dass die alten Leute, an so etwas gewöhnt, sehr enttäuscht seien, wenn solche ehrenamtlichen Dienste aus irgendwelchen Gründen abrupt aufhörten.

Kontinuität sei also gefragt. Schwester Sigolina, die als „Institution“ des ambulanten Krankenpflegevereins nur noch ehrenamtlich unterwegs ist, genießt es sehr, dass sie nicht mehr dem Stress der minutengenauen Abrechnung ausgesetzt ist. „Nun kann ich endlich bei den Menschen auch mal länger bleiben und mit ihnen in Ruhe ein Gespräch führen“.

linke Seite Immer wieder kann sich der Verein über Spenden freuen – Luis Brandl überreicht eine Spende der Oldiefreunde an Schwester Claudia

links Pflegedienstmitarbeiterinnen Inge Vogler und Ingrid Kögel (v.l.) treten ihren Dienst an

rechts Der schwerkranke Toni Mayer weiß die Hilfe von Schwester Claudia sehr zu schätzen



Herzlichen Dank an die rund 600 Vereinsmitglieder

Immer wieder gebe es auch Leute, die keinen Anspruch auf Pflegeleistungen hätten und deswegen voll ehrenamtlich vom Verein mitgepflegt würden.

„Wir haben heute die gleichen Preise wie vor zehn Jahren“, betonen die Vertreterinnen der Ambulanten Pflegeinstitution. Wenn man sich nur den Anstieg der Benzinpreise vor Augen halte, werde sofort klar, dass die Rechnung nur auf Kosten des Personals noch aufgehe. An dieser Stelle müsse man sich ganz herzlich bei den rund 600 Vereinsmitgliedern und den vielen Spen-

dern bedanken. Durch sie verfüge man über eine kleine freie Spitze finanzieller Art, mit der man Engpässe noch immer habe ausgleichen können. Trotz aller manchmal auftretenden Schwierigkeiten gebe es beim Ambulanten Krankenpflegeverein erstaunlicherweise noch immer ganz viel Stammpersonal, betonen Claudia Pfau, Ulrike Kuhl und Schwester Sigolina einhellig.

Jahrzehntelange Mitarbeit

Erst Ende des letzten Jahres sei Erna Geyer nach 18 Jahren aktiven Dienstes verabschiedet worden. Bei der kommenden Jahreshauptversammlung werde Dora Ruf, die nach sage und schreibe 52 Jahren Kassier-

tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen ausscheidet, besonders geehrt. Diesen, aber auch allen anderen Mitarbeiterinnen gebühre herzlicher Dank, zumal sich die meisten nach ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst auch oft noch jahrelang dem Verein ehrenamtlich zur Verfügung stellten.

KURZINFO

Ambulanter Krankenpflegeverein
Pfronten e.V. im Caritasverband der
Diözese Augsburg

Vorsitzende: Ulrike Kuhl
Stellvertreter: Pfarrer Harald Heinrich
Kassiererin: Dora Ruf
Pflegedienstleiterin: Schwester
Claudia Pfau

Stellvertreterin: Susanne Seifert
Vereinsmitglieder: 600
Eine hauptamtlich und 9 neben-
amtlich tätige Pflegekräfte.

5 Fahrzeuge im Einsatz (eins davon
kürzlich gespendet vom Kreisverband
der Genossenschaftsbanken)

Kontaktadresse

Mesnerweg 2
87459 Pfronten
Tel. 08363-94400

 krankenpflege-pfronten@t-online.de



Ostallgäuer *Freiwilligenpass*

Neu ab 11. Januar 2008 mehr unter www.ehrenamt-ostallgaeu.de

Die Ostallgäuer engagieren sich ehrenamtlich, tun etwas für andere – für eine Organisation, einen Verein, eine Initiative, ein Projekt oder eine Idee. Sie investieren dafür Zeit, Fähigkeiten, zum Teil auch Geld.

Seit dem 11.01.2008 gibt es den „Ostallgäuer Freiwilligenpass“. Er bündelt und bestätigt das ehrenamtliche Engagement und dokumentiert die Fortbildungen der freiwilligen Tätigkeit. Der Freiwillige erhält damit einen Nachweis seiner sozialen Kompetenz. Der Pass soll neben der persönlichen Anerkennung Jugendliche und Arbeitssuchende bei Bewerbungen in Ausbildung und Beruf unterstützen.

Teamfähigkeit, Belastbarkeit und Einsatzfreude, andere motivieren, überzeugend auftreten, selbständig organisieren, all das sind Fähigkeiten, die

bei der Freiwilligenarbeit täglich trainiert werden. Und davon profitieren neben der Gesellschaft vor allem die Arbeitgeber.

Die Jugendlichen müssen wissen, dass sich freiwilliges Engagement auszahlt, dass der Einsatz den Aktiven selbst bereichert und keine sinnlose „Auszeit“ ist.

Wo gibt es den Freiwilligenpass, wer erhält ihn?

Alle engagierten Bürger ab dem 14. Lebensjahr aus dem Landkreis Ostallgäu, die sich mindestens 1 Jahr freiwillig engagieren, erhalten den Freiwilligenpass bei ihrer Wohn-gemeinde.

Bürger, die nicht im Landkreis wohnen, sich aber im Ostallgäu engagieren, können bei der Servicestelle „EhrenAmt“ im Landratsamt einen Freiwilligenpass beantragen.

Welche Unterlagen sind für die Ausstellung notwendig?

Die Ausstellung soll so unbürokratisch wie möglich erfolgen. Mitzubringen ist jedoch ein Passfoto. Ferner genügt die Angabe der ehrenamtlichen Tätigkeit und der Organisation, in der die Freiwilligenarbeit geleistet wird sowie der Personalien, die im Freiwilligenpass einzutragen sind. Der Pass ist eigenhändig zu unterschreiben.

Bestätigung des Engagements und der Fortbildungen

Das ehrenamtliche Engagement wird im ausgestellten Freiwilligenpass gebündelt dokumentiert. Das kann z. B. die ehrenamtliche Tätigkeit als Übungsleiter im Verein sein, die aktive Mitgliedschaft bei der Feuerwehr oder bei Wohlfahrtsverbänden, die Tätigkeit als Streitschlichter oder Schül-weghelfer in der Schule, Seniorenbetreuung im kirchlichen Bereich usw. Fortbildungen in diesem Bereich werden entweder direkt vom Veranstalter oder der Organisation eingetragen (z. B. Übungsleiterlehrgänge, Steuerseminare, Rhetorikkurse usw.).

Wer bestätigt?

Engagement und zugehörige Fortbildungen bestätigen alle eingetragenen Vereine und Verbände, alle anerkannten Institutionen und öffentlich rechtliche Einrichtungen, in denen freiwilliges Engagement geleistet wird (z. B. Feuerwehr, Hilfsorganisationen, Gemeinden, Kirchen, Schulen usw.). Nicht organisierte Gruppen wie z. B. Nachbarschaftshilfe, Besuchsdienste, Selbsthilfegruppen usw. können über die Gemeinde beim Landratsamt die Zulassung beantragen. Hierfür muss die Organisation seit mindestens einem Jahr erfolgreiche ehrenamtliche Arbeit nachweisen.

Zum Thema Ostallgäuer Freiwilligenpass findet am Dienstag, 4. März 2008 eine **Informationsveranstaltung** im Sitzungssaal im Haus des Gastes in Pfronten-Ried statt. Herr Mohr und Frau Nees vom Landratsamt Ostallgäu stellen den Freiwilligenpass vor und stehen auch für Fragen und Anregungen zur Verfügung.



Der Landkreis Ostallgäu empfiehlt den Abschluss einer **Elementarschaden-Versicherung** für Hauseigentümer.

Schutz vor den Kräften der Natur!

Klimawandel im Ostallgäu

Wetterextreme durch den Klimawandel nehmen zu. Die folgenschweren Unwetter, zuletzt Ende Juli 2007 in Bayern zeigen, dass niemand mehr davor sicher ist. Das Hochwasser, von dem im Landkreis überwiegend die Gemeinde Görisried betroffen war, belegte deutlich, welche Ausmaße die Schäden annehmen können.

Allein in Görisried entstanden Schäden von ca. 800.000,00 €. Staatliche Hilfen können nur einen Teil dieser Schäden abdecken. Daher empfehlen das Innenministerium und der Bayerische Landkreistag in einer gemeinsamen Initiative zur privaten Vorsorge den Abschluss einer Elementarschaden-Versicherung, da ein kleiner Beitrag die Betroffenen vor einem finanziellen Fiasko schützen kann. Der Landkreis Ostallgäu unterstützt diese vor kurzem gestartete Initiative.

Die Elementarschaden-Versicherung

Eine Elementarschaden-Versicherung bietet finanziellen Schutz bei Überschwemmungen (auch durch Starkregen), Hochwasser, Schneedruck, Lawinen, Erdbeben, Erdfall und Erdbeben. Für ein Einfamilienhaus zahlt man jährlich beispielsweise durchschnittlich 80,00 € und für den Hausrat durchschnittlich 30,00 € pro Jahr.

Bei einem Elementarschaden übernimmt die Versicherung die Kosten für alle notwendigen Reparaturmaßnahmen sowie Aufräumungskosten. Wenn das Haus komplett zerstört wurde, kommt die Versiche-

rung sogar für den Wiederaufbau auf.

Die Versicherung kann als Ergänzung zur Gebäude- und Hausratversicherung abgeschlossen werden. Andere Schäden werden von folgenden Versicherungen abgedeckt:

- + Für Hagel- und Sturmschäden (ab Windstärke 8) an Gebäuden und Hausrat kommen die Gebäudesturm- und die Hausratversicherung auf.
- + Gebäudeschäden, beispielsweise durch umgefallene Bäume und Masten, ersetzt die Wohngebäude-Sturmversicherung. Hat der Sturm Dächer abgedeckt, sind Folgeschäden wie etwa durch eindringende Niederschläge ebenfalls versichert.
- + Sturmschäden an der Wohnungseinrichtung ersetzt die Hausratversicherung. Auch hier sind die Folgeschäden am Hausrat, beispielsweise nach einer Dachabdeckung, mitversichert.
- + Wichtig für Autobesitzer: Auf jeden Fall eine Kfz-Teil- oder Vollkaskoversicherung mit an Bord haben. Sie ersetzt nicht nur Schäden, die direkt durch die Überschwemmung, den Sturm oder Hagel entstanden sind. Der Versicherungsschutz umfasst auch Beschädigungen durch umherfliegende Gegenstände wie Ziegel oder Äste.

Nähere Informationen

Weitere Infos zur Elementarschaden-Versicherung kann über die jeweiligen Gebäude- oder Hausratversicherer eingeholt werden.



Bayerischer

Verkehrssicherheitspreis 2008

Jeder Verkehrsunfall ist einer zu viel!

2006 gab es in der Bundesrepublik Deutschland 414.950 Unfälle mit Personenschaden. Dabei kamen 5.350 Menschen auf Deutschlands Straßen ums Leben. 60 Prozent starben bei Unfällen auf Landstraßen außerhalb geschlossener Ortschaften und weitere 12 Prozent bei Autobahnunfällen.

Unfallanalysen belegen, dass in 20 Prozent der Fälle zu hohe Geschwindigkeit die Unfallursache war. Es muss weiterhin viel getan werden, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen, denn jeder Verkehrsunfall ist einer zu viel!

Um neue Anreize für die Erhöhung der Verkehrssicherheit zu schaffen, haben die Versicherungskammer Bayern und die Landesverkehrswacht Bayern den Wettbewerb um den Bayerischen Verkehrssicherheitspreis ins Leben gerufen. Der mit 7.500 € dotierte Preis wird dieses Jahr bereits zum 11. Mal vergeben. Der Wettbewerb richtet sich an Einzelpersonen und Gruppen, die sich mit Kampagnen und Medienbeiträgen für die Verkehrssicherheit eingesetzt haben. Der Einsendeschluss für alle Wettbewerbsbeiträge ist der 30. April.

Bayerischer Verkehrssicherheitspreis

Der Bayerische Verkehrssicherheitspreis wurde von der Landesverkehrswacht Bayern und der Versicherungskammer Bayern 1997 ins Leben gerufen. Seit 2001 wird der Preis als Wettbewerb ausgeschrieben.

Wettbewerb

Die Landesverkehrswacht Bayern und die Versicherungskammer Bayern schreiben den Wettbewerb jedes Jahr aus. Die Versicherungskammer Bayern stellt Geldpreise im Gesamtwert von 7.500 € zur Verfügung. Die Preisverleihung erfolgt am Ort des 1. Siegers.

Symbolisiert wird die Auszeichnung durch eine Bronzeplastik des oberpfälzischen Bildhauers Ernst Geserer. Die Skulptur stellt zwei sich umarmende Menschen auf einem Fahrzeug dar und appelliert an ein gemeinschaftliches und rücksichtsvolles Miteinander aller Teilnehmer im Straßenverkehr.

Zielgruppen

Der Wettbewerb richtet sich an Einzelpersonen ab zehn Jahren und/oder Gruppen sowie Schulklassen aus Bayern, die sich in jüngerer Zeit für die Verkehrssicherheit mit Kampagnen, Medienbeiträgen oder anderen Aktivitäten eingesetzt haben.

Voraussetzungen

Die folgenden Kriterien sind Grundlage des Auswahlverfahrens

- + die Teilnehmer wohnen in Bayern
- + eine eigene Bewerbung oder Vorschlag durch Dritte ist möglich
- + die Aktivitäten können alle Aspekte der Verkehrssicherheit betreffen
- + die Aktivitäten müssen in Bayern umgesetzt worden sein
- + die Länge und die Form der Beiträge sind nicht festgelegt

Entscheidung

Über die Preisvergabe entscheidet eine dreiköpfige Jury. Diese setzt sich zusammen aus einem Vertreter der Landesverkehrswacht Bayern, einem Vertreter der Versicherungskammer Bayern und dem bayerischen Staatssekretär des Innern. Die Beschlüsse der Jury werden mit Stimmenmehrheit gefasst.

Kontakt

Die Einsendungen können fortlaufend an die Landesverkehrswacht Bayern gerichtet werden. **Einsendeschluss ist der 30. April** eines Jahres. Für Rückfragen oder weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Landesverkehrswacht Bayern e.V.

Tel. 089-54 01 33-0

Die Landesverkehrswacht Bayern und die Versicherungskammer Bayern behalten sich vor, die vorstehenden Richtlinien jederzeit zu ändern.



Die Tipps unseres Energieberaters:

15

» Neues Jahr – neue Förderungen

Ab Januar wird die Förderung für erneuerbare Energien im Wärmemarkt mit neuen Schwerpunkten fortgesetzt. Für das Markt-anreizprogramm (MAP) stehen bundesweit bis zu 350 Millionen Euro zur Verfügung. Zuschüsse gibt es jetzt für:

- + Warmwassersolaranlagen
- + Solaranlagen mit Heizungsunterstützung
- + Pelletkessel
- + Holzhackschnitzelheizungen
- + Scheitholzessel
- + Wärmepumpen
- + Bonus für den kombinierten Einbau einer Solaranlage zusammen mit einem Öl-/ Gas-Brennwertkessel oder einer Holzheizung
- + Bonus für den zusätzlichen Einbau einer effizienten Heizungsumwälzpumpe der Effizienzklasse A, kombiniert mit einem Abgleich des Heizungsrohrnetzes, so genannter Hydraulischer Abgleich, oder einer hocheffizienten Solarpumpe

Ausführlichere Informationen zum Thema Förderungen und Zuschüsse erhalten Sie unter „www.eza.eu“.

» Richtige Raumtemperatur wählen

Einen Unterschied zwischen 20 und 21 Grad Raumtemperatur in Wohnzimmer oder Büro spürt man im Allgemeinen nicht. Wohl aber steigt die für eine solche Änderung benötigte Energiemenge, und zwar pro Grad Raumtemperatur um rund sechs Prozent. Man sollte deshalb genau auf die Einstellung der Heizkörper achten.

» Für Durchzug sorgen

Lüften heißt, die Luft im Raum schnell und vollständig auszutauschen. Das funktioniert nicht bei gekipptem Fenster. Dann steigt

nämlich die Wärme über der Heizung auf und zieht gleich zum Fenster hinaus. Dadurch geht Heizenergie verloren, die Feuchtigkeit bleibt aber im Raum.

Also mehrmals täglich für 5–10 Minuten das Fenster komplett öffnen. So kann verbrauchte, feuchte Luft in kurzer Zeit ausgetauscht werden.

Weitere Informationen

Näheres zum Thema Energiesparen erhalten Sie bei Ihrem eza!-Energieberater oder unter » www.initiative-energieeffizienz.de

Energieberatung

Roger Gemmel, jeden Donnerstag von 17.00 bis 19.00 Uhr im Rathaus Pfronten, Anmeldung unter 083 63/69 80



Teamarbeit!

>>> Gemeinsame Ziele erreichen



Ein Unternehmen lebt von seinen Kunden, den Partnern und ganz besonders auch von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Dies zeigt sich bei DECKEL MAHO in Pfronten beispielsweise an der hohen Ausbildungsquote, den vielen Weiterbildungsmöglichkeiten und dem Führungsstil: gemeinsame Ziele erreichen, miteinander erfolgreich sein.

DECKEL MAHO

Pfronten GmbH

DECKEL MAHO Pfronten GmbH
Deckel-Maho-Straße 1 · D-87459 Pfronten
083 63 · 89-0 · www.deckelmaho-pfronten.de

© designgruppe koop

Heizungsbau Solar Photovoltaik Sanitär Spenglerei Kundendienst

alternative Energien

wasser&wärme bettrich Dr.-Hiller-Str. 14 Pfronten T: 08363. 92720



***noch bis 14. März**
geöffnet!



eisstadion pfronten

© designgruppe koop



alpenbad pfronten



Kostenloses Wochenprogramm

+ Frühschwimmen	Dienstag – Samstag 7.00 – 8.00 Uhr
+ Aqua Aerobic	Dienstag 19.30 – 20.15 Uhr
+ Wassergymnastik	Mittwoch 18.45 – 19.15 Uhr
+ Seniorengymnastik	Mittwoch 8.15 – 8.45 Uhr
+ Babyschwimmen	Mittwoch 9.00 – 9.45 Uhr
+ Aqua-Power-Fit	Donnerstag 18.00 – 18.45 Uhr
+ Watergames für Kids	Freitag 14.00 – 17.00 Uhr

Das Familienbad am Panorama-Südhang mit Sauna- und Fitnessinsel · Tel. 083 63.85 85 · www.alpenbad-pfronten.de

Öffnungszeiten täglich 9.30 – 20.30 Uhr.

© designgruppe koop Nesselwang